



Miriam Hillawi Abraham ist eine multidisziplinäre Designerin aus Addis Abeba, Äthiopien. [@miru_h]

Was ist das Vorhaben?

Mein Ziel ist es, anhand einer Reihe von zusammenhängenden Fotografien aus der RJM-Sammlung eine irrende Geschichtsschreibung zu entwickeln. Indem ich mich speziell mit den Fotograf*innen oder den ursprünglichen Besitzer*innen der Bilder, Figuren wie Hans Helfritz, beschäftige, versuche ich zu rekonstruieren, was jenseits des Bildrahmens liegt, und die Geister der Subjekte und Geografien heraufzubeschwören, die in seinem kolonialen Blick festgehalten werden. In meinem Forschungsprozess werde ich nicht unbedingt nach Wahrhaftigkeit streben, sondern das Material auf eine Art und Weise neu zusammensetzen, die andere Lesarten hervorruft und den Autor in Frage stellt. Geschichte wird oft ohne uns, trotz uns geschrieben. Und innerhalb dieser umstrittenen Gebiete der Geschichte werde ich nicht versuchen, Wissenslücken zu schließen, sondern stattdessen Fiktionen oder Gegenerzählungen innerhalb dieser Löcher behaupten und Geschichten aus Fehlübersetzungen, Schatten und unbestätigten Behauptungen aufbauen. Indem ich mit narrativen Mitteln wie Satire und Science-Fiction experimentiere und die digitalen Werkzeuge aus meiner Praxis erweitere, schlage ich vor, eine interaktive digitale Erzählung aus der Sammlung zu schaffen.

Was bedeutet Zugänglichkeit für dich?

Zugang und Eigentum bedeuten nicht mehr "haben" und "besitzen", sondern sind eine Praxis an sich. Zugänglichkeit bedeutet in diesem Fall nicht, dass man sich verlagern oder umziehen muss. Es bedeutet, neue zugängliche Welten um Objekte herum zu schaffen. Ob auf digitalem oder materiellem Wege, wir können unsere Handlungsfähigkeit wiederbeleben, Zugang zu gestohlenen Geschichten erhalten und eine unterbrochene Zukunft, durch das Lesen von Geschichten, die in der Stille verschlüsselt sind, flicken.

Was verstehst du unter einem *Leaky Archive* [durchlässiges Archiv]?

Unter einem Leaky Archive verstehe ich einen Bestand an Wissen und Dingen, die gesammelt, oft gestohlen und dann eingeschlossen wurden und deren Grenzen durchbrochen wurden. Vielleicht sind sie zunächst nur geknackt worden, so dass das darin enthaltene Wissen nach außen dringt und diejenigen erreicht, denen der Zugang zu den Quellen und deren Entzifferung verwehrt ist. Aber was braucht es, um diesen Durchbruch zu schaffen?



Emdadul Hoque Topu ist ein Forscher und Praktiker der visuellen Kunst aus Dhaka, Bangladesch. [@topu.haq]

Was ist das Vorhaben?

Der Vorschlag, mit dem ich arbeiten möchte, besteht aus zwei Phasen. Im ersten Teil werde ich eine Forschungsarbeit entwickeln, indem ich eine koloniale Zeitleiste aus Archivmaterial aus Indien, den Philippinen und Indonesien erstelle. Dabei werde ich die Geschichte von Hungersnöten, Völkermord, religiösen und politischen Unruhen und die Folgen von Umweltkatastrophen in diesen Ländern nachzeichnen. Zunächst möchte ich eine Geschichte erzählen, in der die koloniale Herrschaft ein gemeinsames Phänomen bei der Kontrolle der sozio-politischen Struktur dieser Länder darstellt. Dann werde ich mich auf einige historische Erzählungen und vergleichende ästhetische Theorien von Walter Benjamin, Lev Manovich, Laura Mulvey, Wilhelm Hegel, Jacques Derrida, Geeta Kapoor, Partha Mitter, Heidegger, Kavita Singh, Naman Ahuja und Parul Dave Mukherji konzentrieren. Schließlich wird eine Analogie zwischen dem Verständnis dieser Theoretiker und der asiatischen postkolonialen Hypothese hergestellt, die sich mit dem Phänomen der kulturellen und ökologischen Vielfalt in Vergangenheit und Gegenwart befasst.

Die zweite Phase wird die kreative Visualisierung dieser Archivbilder sein. Diese Visualisierung wird die Geschichte dieser Bilder und Objekte rekontextualisieren und eine vergleichende narrative Sichtweise aus der dekolonialen Perspektive bieten. Ich möchte die ausgewählten Materialien mit ihren Orten, ihrer Sprache, ihrem Glauben, ihren Religionen und den mündlichen Erzählungen rebellischer Persönlichkeiten in Verbindung bringen, die in der kolonialen Wissensproduktionsstruktur verschwunden sind.

.

Was bedeutet Zugänglichkeit für dich?

Für ein Land wie Bangladesch, das sich seit seiner Unabhängigkeit noch nicht von den Ritualen der kolonialen Struktur gelöst hat, bedeutet Zugänglichkeit für mich Freiheit im Denken. Hier bin ich mit den Schwierigkeiten konfrontiert, geeignete visuelle Referenzen zu finden, um eine Brücke zu den Theorien und Philosophien der visuellen Studien zu schlagen.

Was verstehst du unter einem *Leaky Archive* [durchlässiges Archiv]?

Der problematische Kreislauf der visuellen Darstellung kolonialer Sammlungen soll durchbrochen werden, indem den Menschen, denen sie gehören, Zugang zu diesen historischen Materialien gewährt wird. Dieser Zugang zu den Sammlungen der Kolonialzeit könnte ein Weg für die regionalen Kunstforscher sein, eine alternative Darstellung dieser Materialien zu entwickeln, indem der skriptgesteuerte "Doing Code" des Betrachters durchbrochen wird.



Beatriz Mariano ist eine interdisziplinär arbeitende Künstlerin aus Manila, Philippinen.

Was ist das Vorhaben?

Ich experimentiere in Form von textuellen Experimenten aus Texten, Fotografien oder Videos, die sie aufgenommen hat, verbunden mit kolonialen Fotografien, die ihr thematisch passend erscheinen.

Ich orientiere mich auch an der Arbeit von Kiri Dalena in *Snare for Birds*. Doch anstatt die Bilder zu bearbeiten, möchte ich vorschlagen, "alternative Bildunterschriften" für die fotografische Sammlung des Museums zu erstellen. Bei den Bildunterschriften selbst handelt es sich nicht um wissenschaftliche Anmerkungen, sondern um kreative Texte. Das Endergebnis wäre eine Reihe von hybriden Texten. Dieses Mal werde ich jedoch nicht unbedingt diejenige sein, die schreibt. Eine weitere Komponente dieses Projekts, die ich gerne einführen würde, ist die Einbeziehung anderer Stimmen. Ich würde gerne einen Kunst-/Schreibworkshop veranstalten. Die Teilnehmenden kämen aus marginalisierten Gruppen, und das, worauf sie reagieren würden, hätte mit ihrem Hintergrund zu tun. Ich werde die Sammlung durchforsten und Themen und Gegenstände identifizieren. Je nachdem, was meine Recherchen ergeben, werden die ausgewählten Fotografien von den Schriftsteller*innen als Anregung verwendet.

Was bedeutet Zugänglichkeit für dich?

Offener Zugang zur Sammlung und zu den Veröffentlichungen. Verwendung leicht verständlicher Wörter. Sicherstellen, dass Texte und Bilder leicht zu sehen/lesen sind, Verwendung von Alternativtexten für Bilder und andere Vorkehrungen für Menschen mit sensorischen Beeinträchtigungen. Es geht auch darum, dass

Menschen nicht verwirrt oder irreführt werden und ihre Sinne nicht überfordert werden. Barrierefreiheit bedeutet für mich, nicht ableistisch zu sein.

Was verstehst du unter einem *Leaky Archive* [durchlässiges Archiv]?

Ein leaky Archive macht darauf aufmerksam, dass Wissen, Institutionen, Erzählungen und Archive nicht unfehlbar sind. Es gibt immer Risse und Ausrutscher. Ein undichtes Archiv widersetzt sich der Homogenität. Es kann eine Gelegenheit bieten, ein Ort für intersektionale und interdisziplinäre Gespräche zu sein.



Ifunanya Madufor ist eine Schriftstellerin, Kulturforscherin und Aktivistin aus Nsukka Nigeria. [Twitter: @IfunanyaMadufor]

Was ist das Vorhaben?

Das Projekt versucht, die afrikanischen Erfahrungen im Rahmen der allgemeinen menschlichen Erfahrung zu analysieren. Dieser Ansatz beruht auf der Tatsache, dass kulturelle Werte zwar nie absolut sind, sondern sich auf bestimmte Gesellschaften in ihrer eigenen historischen Situation beziehen, dass aber keine Kultur eine Insel ist, die völlig unabhängig von anderen Kulturen existiert. Daher wird in diesem Projekt zwar der afrikanischen kulturellen Erfahrung und Umwelt durch die kollektive Erfahrung des Kolonialismus besondere Aufmerksamkeit gewidmet, doch wird auch versucht, sie mit der Weltkultur im weiteren Sinne in Beziehung zu setzen. Dies wird durch die Einbindung der eigenen Gemeinschaft in den digitalen Raum

vorangetrieben, um eine praktische Erfahrung mit der visuellen und materiellen Kultur und den mündlichen Traditionen des Kolonialismus zu machen.

Was verstehst du unter einem *Leaky Archive* [durchlässiges Archiv]?

Ein "undichtes Archiv" ist ein Raum, in welchem ich die Fehlinformationen über meine Kulturgeschichte entmystifizieren kann, indem ich Zugang zu historischen Materialien schaffe und bewahre. Diese historischen Materialien, die größtenteils von kolonialen Anthropolog*innen und Beobachter*innen zusammengetragen wurden, sind integraler Bestandteil einer laufenden Untersuchung, die die Geschichte der Menschen definiert und ihre Identität festlegt.

Was bedeutet Zugänglichkeit für dich?

Unter Zugänglichkeit verstehe ich das Ausmaß, in dem sich ein Werk (oder ein Produkt oder eine Dienstleistung) einem Publikum annähern kann, so dass dieses einen einfachen Zugang hat, um von einem solchen Werk zu profitieren.



Juan Cortés & Isabella Celis Campos sind ein Künstler*innenduo aus Bogotá, Colombia. [@juancortes79 & @isabellacelisc]

Was ist das Vorhaben?

Computational Insurrections ist ein dekoloniales Computerprojekt, das auf den Khipus (z.B. obj - 27733) aus der Textilsammlung des Rautenstrauch Museums basiert. Der Zusammenhang zwischen Computertechnologie und den Textilobjekten Khipus ist in der Tatsache zu finden, dass es sich im eigentlichen Sinne um ein technologisches Objekt handelt, das die enorme Komplexität der von der Inka-

Kultur verwendeten Computerorganisation und -kodierung darstellt. Für Forscher:innen wie Umberto Roncoroni liegt in der Betrachtung der gewaltigen Komplexität präkolumbischer Textilsysteme ein enormes zeitgenössisches Potenzial. Diese Relevanz hängt mit dem Potenzial von Textilien zusammen, neue Wege der Strukturierung und Kategorisierung von Daten zu schaffen - grundlegende Prinzipien der modernen Datenverarbeitung.

In der ersten Phase des digitalen Stipendiums werden die Museumsstücke digitalisiert und mit Hilfe von Fotografien und digitalen Rekonstruktionen (z.B. 3D-Skulptur/Photogrammetrie) modelliert. In der zweiten Phase geht es um symbolische Wiedergutmachung, wobei Allianzen mit verschiedenen öffentlichen Initiativen in Lateinamerika für Experimente mit dekolonialen Technologien (z. B. Exploratorio Medellín - Kolumbien, Escuelab Puno Lima, Plataforma Bogotá) angestrebt werden, damit die Gemeinschaften, die diese lokalen Orte besuchen, in der Lage sind, die digitalen Archive zu nutzen, von und mit ihnen zu lernen. Schließlich soll es darum gehen, Prototypen für mögliche zeitgenössische Nutzungen der alten Computertechnologien zu entwickeln.

Was bedeutet für euch Zugänglichkeit?

Aus dem Globalen Süden, insbesondere aus Kolumbien, verstehen wir Zugänglichkeit als Dezentralisierung von Wissen und Information im globalen Maßstab. Zugänglichkeit hat auch mit dem Aufbrechen der historischen kolonialen Hierarchien zu tun, die das Weltsystem seit mehr als fünf Jahrhunderten prägen.

Was ist ein *Leaky Archive* [durchlässiges Archiv] für euch?

Für uns ist ein undichtes Archiv zugänglich, dynamisch, veränderlich, lebendig und offen für Rekonstruktion und Dekonstruktion. Vor allem aber ist es dasjenige, das ohne Hierarchien verschiedene Ansätze und interdisziplinäre Gesichtspunkte aufnimmt, die seine Transformation ermöglichen.